

Pressemitteilung des CDU-Ortsvereins Mülheim/Stegerwald

Liebfrauengemeinde: CDU fordert Entschuldigung des SPD-Vorsitzenden und ein Flaschen- und Alkoholverbot im Umfeld des Wiener Platzes

„Aus unserer Sicht attackiert der Mülheimer SPD-Vorsitzende Tobias Jacquemain die Liebfrauengemeinde in unerträglicher Weise. Neben der jugendlichen Impulsivität zeigt die Attacke ein bemerkenswertes Maß an Frechheit. Der Kollege verunglimpft das soziale Engagement der Gemeinde. Ich halte eine Entschuldigung bei Pfarrer Weinbag und der Liebfrauengemeinde für mehr als angemessen“, erklärt Dr. Thomas Portz, Vorsitzender der Mülheimer CDU:

"Vor allem aber bestätigt sich hier wieder das Sprichwort, dass getroffene Hunde bellen. Pfarrer Weinbag hat mit seinem lesenswerten Sittengemälde über den Kirchvorplatz und mit seiner Kritik an Mülheim2020 ins Schwarze getroffen und bestätigt, was die Mülheimer CDU immer gefordert hat: Anstatt Millionen in den schön an zu sehenden Rückbau von Infrastruktur zu stecken, wäre das Geld sicher in der Förderung konkreter sozialer Maßnahmen vor Ort besser aufgehoben gewesen“, so Portz weiter. Auch ordnungspolitische Maßnahmen hätten Förderung verdient gehabt.

Im August hatte Pfarrer Christian Weinbag seiner Wut über das unappetitliche Treiben um die Mülheimer Liebfrauenkirche Luft gemacht: In den Pfarrnachrichten vom 24. August 2014 schrieb der katholische Geistliche von Unrat und Fäkalien sowie von öffentlichem Drogenmissbrauch und Geschlechtsverkehr auf dem Kirchvorplatz. Er beklagte, dass die Gemeinde von der Stadt mit dem Problem allein gelassen werde und kritisierte, dass Mülheim2020 zur Verlagerung der sozialen Brennpunkte von den frisch renovierten Plätzen in die Nebenstraßen geführt habe.

Letzteres hätte der Kirchenmann besser nicht gesagt, denn Kritik an Mülheim2020 ist nicht erwünscht. Der SPD-Nachwuchspolitiker Jacquemain klagte den Pfarrer der verbalen Ausgrenzung und der Menschenverachtung an. Aber auch die ganze Pfarrgemeinde bekam ihr Fett weg: Statt zu lamentieren solle die Gemeinde doch selber aktiv werden, als Sozialpartner erscheine die Kirche in Mülheim sowieso nicht mehr und das verwahrloste Grundstück ziehe die von Pfarrer Weinbag beschriebene Szene ja geradezu an, ließ sich der 25-jährige Jacquemain im Kölner Stadtanzeiger mit seinem Rundumschlag zitieren.

"Es ist höchste Zeit, dass die SPD-Stadtführung endlich den Ordnungskräften den Rücken stärkt und sie ermutigt, alle zur Verfügung stehenden Maßnahmen zu ergreifen, um Missstände wie auf dem Wiener Platz, an der Liebfrauengemeinde oder an vielen anderen Stellen in Mülheim zu beheben. Die trauen sich ja noch nicht mal, das von der CDU immer wieder geforderte Alkoholverbot auf dem Wiener Platz anzuordnen, obwohl viele Gemeinden in Deutschland solche Maßnahmen ergreifen“, so Portz.

Köln Mülheim, 21.10.2014